Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

25.3.1874 (No. 71)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. März.

№ 71. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **2 fl. 7 kr.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Generallieutenant v. Gayl, erster Kommandant von Rastatt, wird zum Gouverneur dieser Festung ernannt;

dem Divisions-Auditeur der 29. Division, Justizrath Rißmann, wird der Rang der Räthe 4. Klasse und damit zugleich die Befugniß verliehen, die Uniform und die Abzeichen der Corps-Auditeure zu tragen;

der Premierlieutenant Graf Traun vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 scheidet behufs Uebertritts zur Marine aus und wird gleichzeitig in der See-Artillerie-Abtheilung als Premierlieutenant angestellt.

der Secondelieutenant v. Schütz vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird von seinem Kommando als Kompagnie-Offizier bei der Unteroffizier-Schule in Jülich entbunden;

der Hauptmann und Kompagnie-Chef Neukirch vom 6. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 55 wird in das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22 und der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Kalinowski von diesem in das erstgedachte Regiment versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den zur Zeit in Rom sich aufhaltenden Bildhauer Eduard Mayer zum Professor der Bildhauerkunst zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 23. März. Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung die Gesetzvorlage über die Erwerbung eines Grundstückes behufs Errichtung eines Gebäudes für die kaiserl. Botschaft in Wien an. Sodann wurde in der zweiten Lesung des Preßgesetzes fortgefahren und die §§ 26 bis 33 unter Ablehnung aller Amendements in der Kommissionsfassung angenommen, § 34 betreffs der zwangsweisen Abgabe von Freiexemplaren an Bibliotheken wurde in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Schlußparagraph betreffs Ausschluß des Gesetzes für Elsaß-Lothringen rief eine lebhafte Debatte hervor; Gerber und v. Hoverbeck beantragen Streichung des Paragraphen und sofortige Ausdehnung des Gesetzes auf Elsaß-Lothringen. Der Antrag wurde bei namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

† **Wien**, 23. März. Heute, als am 25. Jahrestag der Schlacht bei Novara und Verleihung des Maria-Theresia-Ordens an den Feldmarschall Erzherzog Albrecht, beehrte der Kaiser den Erzherzog mit einem Besuche, nachdem er vorher an denselben ein Glückwunsch-Schreiben gerichtet hatte.

Das Abgeordnetenhaus überwies den Antrag auf Errichtung eines eigenen Landtags für Südtyrol an einen Ausschuß von 15 Mitgliedern.

† **Rom**, 23. März. Zur Beglückwünschung des Königs zu der heutigen Jubelfeier waren Deputationen des Senats, der Deputirtenkammer, der Armee, der Universitäten, Schulen und Provinzialgemeinden erschienen. Der König erwiederte jede der an ihn gerichteten Ansprachen und hob namentlich hervor, daß die Vollendung des nationalen Werkes gelungen sei, weil Italien bei der Förderung der Unabhängigkeit nicht die Achtung vor der Unabhängigkeit Anderer vergessen habe. Der König sprach ferner seinen Dank für die allseitige Theilnahme aus, welche von der Bevölkerung heute kundgegeben worden sei, und wies darauf hin, daß die Einheit Italiens jetzt ein Pfand des europäischen Friedens sei und wie dadurch, daß Rom die Hauptstadt des Königreiches geworden, die Interessen der Zivilisation und der Religion in gleich hohem Grade gefördert seien.

† **London**, 23. März. Die Königin hat gestern den General Wolseley empfangen.

† **Neu-York**, 23. März. Aus Mexiko wird gemeldet, daß in Puebla eine Volksmenge die protestantische Kirche angegriffen und die Geistlichen gemißhandelt hat.

Deutschland.

⁂ **Straßburg**, 22. März. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers nahm dahier gestern und heute den schönsten, ungestörtesten Verlauf. Die öffentlichen und ein Theil der Privatgebäude zeigten sich mit Flaggen reichlich verziert, einige Abends in geschmackvoller Weise beleuchtet. Bei der heutigen Parade auf der Esplanade der Zitadelle, die der kommandirende General v. Fransecky abnahm, sowie Abends bei dem brillanten Feuerwerke, das auf der Bastion 14 zwischen dem Judenthore und der Finkmattkaserne abgebrannt wurde, war eine außerordentlich große Zuschauermenge aus allen Ständen versammelt, ohne daß irgendwo auch nur die mindeste Störung der Ordnung vorkam. — Die endlich zu Stande gekommene Nachwahl für den hiesigen Kanton West hatte das folgende Ergebniß: Gewählt haben 487 Wähler; davon gaben ihre Stimmen 404 dem Privatier Alphons Pick, 77 dem spaßhaften Kandidaten Leon Katz — die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Hr. Pick ist demnach Mitglied des Bezirkstages. Der entschieden deutsche Mitbewerber Schwarzmann war nach vorhergegangenem Einvernehmen mit dem siegreichen Kandidaten in sehr ehrenvoller Weise von der Bewerbung zurückgetreten.

†* **Straßburg**, 23. März. Wie bereits berichtet, verlief die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers mit all ihren offiziellen und spontanen Festlichkeiten in würdigster und erhebender Weise. Wenn auch selbstredend der größere Theil der Bevölkerung der aktiven Theilnahme an den Festen noch ferne blieb, so half doch der Sonntag und theilweise auch die Neugierde über diesen Mangel hinweg. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten geflaggt und nur das Rathhaus hatte seinen kahlen Mauern kein Festkleid angezogen. Ob die Beschaffung einiger Meter farbigen Tuches dem Gemeindehaushalt zu beschwerlich gefallen wäre, wissen wir nicht; jedenfalls würde diese Sparsamkeit mit dem Aufwande städtischer Mittel, der bei ähnlicher Gelegenheit unter Napoleonischer Herrschaft gemacht wurde, nicht ganz harmoniren. Warum auch in den Kirchen — mit Ausnahme der Garnisons-Gottesdienste — noch immer kein allgemeines Kirchengebet für den Kaiser gesprochen oder gesungen wird, verstehen wir nicht. Der Grund, daß dieses Gebet doch zumeist nur von den Lippen käme, scheint uns nicht stichhaltig. Das allgemeine Kirchengebet bildet gewissermaßen einen Theil der Hoheitsrechte und dürfte wohl dieselbe Berechtigung haben wie der politische Eid. — In den letzten Tagen vor der Rückkunft des Bischofs Räß von Berlin gingen hier mannichfache Gerüchte über Demonstrationen, die dem plötzlich so unpopulär gewordenen Reichstags-Abgeordneten zugedacht würden. Erfreulicher Weise blieb es bei den — wohl nur in muthwilliger Absicht verbreiteten Gerüchten und brauchten die bereitgehaltenen Polizeimaßregeln derartigen Bübereien gegenüber nicht in Bewegung gesetzt zu werden. Dagegen ist der Bischof jetzt die Zielscheibe angeblichen Witzes in obscönen Bildern, welchem indeß unsere thatkräftigen Polizeiorgane durch fleißige Konfiskationen energisch entgegentreten. Bischof Räß selbst wird, dem Vernehmen nach, noch im Laufe dieser Woche nach Berlin zurückkehren.

Bei dem gestrigen zweiten Wahlgange für ein Mitglied des Bezirkstags aus dem Westkanton unserer Stadt wurde Hr. Pick mit 404 Stimmen gewählt. Die Wahlbetheiligung bewegte sich fast in denselben Ziffern wie beim ersten Wahlgange, nur waren die früher für den deutschen Kandidaten Hrn. Schwarzmann, in Folge des freiwilligen Verzichts desselben zu Gunsten des elsässischen Kandidaten Pick, abgegebenen Stimmen diesmal auf Letzteren gefallen.

± **Metz**, 23. März. Auch in unserer Stadt wurde der Geburtstag des Deutschen Kaisers in erhebender Weise gefeiert. Dem Charakter als Festungsstadt entsprechend trug die Feier einen vorwiegend militärischen Anstrich. Am Vorabend fand großer Zapfenstreich mit Fackelzug statt. Während desselben wurde auf der Esplanade ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Am Tage selbst fand in der Kathedrale, sowie in der evangel. Kirche feierlicher Militär-Gottesdienst, und Mittags auf dem „Place royale" vor der festlich geschmückten Kaiser-Wilhelm Kaserne große Parade statt, bei welcher die gesammte Garnison — Preußen, Bayern, Sachsen — vor dem Gouverneur der Festung unter Abfeuern der üblichen 101 Kanonenschüsse defilirten. Hiebei hatte man Gelegenheit, die prächtige Haltung der Truppen zu bewundern; selbst die zahlreich anwesenden Franzosen, worunter wir viele ehemalige Militärs bemerkten, konnten derselben ihren Beifall nicht versagen. Im Laufe des Nachmittags vereinigten sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zu einem Festessen. Abends wurden die öffentlichen, sowie zahlreiche Privatgebäude illuminirt. Die einheimische Bevölkerung verhielt sich, wie wir mit Vergnügen konstatiren

---

⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 68.)

Carlyon willigte in den Vorschlag, obgleich nur zögernd, und am Nachmittag kamen die beiden Aerzte. Dr. Trolope war ein kleiner, kugelrunder Mann mit großen Augen, die mit wildem Glanze fortwährend umherschweiften, als suchten sie Denjenigen, der es wagen würde, ihm, dem berühmten Manne, zu widersprechen. Nach einer Besprechung mit Dr. Martin im anstoßenden Zimmer trat er zur Thüre herein wie ein Regimentstambour an der Spitze eines Regiments, warf einen Blick auf den Patienten — etwas neidisch vielleicht, denselben so groß zu finden — schüttelte sein gelehrtes Haupt wie ein Dachshund, der eine Ratte zwischen den Pfoten hält, und sich hierauf zu Dr. Martin wendend, sagte er ein bestimmtes „Ja", ohne daß ein Wort über dessen Lippen gekommen war. Mit einem kurzen Kopfnicken gegen Carlyon begann er sodann sofort die Untersuchung, wobei jede Bewegung zart und äußerst gewandt war. Als dieselbe beendigt war, sagte er:

„Hm, hm! Sie haben einen Herzfehler, Mr. Carlyon."

„Ich erwartete, dies zu hören, Herr Doktor. Mein Freund und Hausarzt sagte mir offen —"

„Bah!" unterbrach ihn der große Mann, „er setzte seinen professionellen Ruf zum Pfande ein, daß Sie keine sechs Wochen leben würden, nicht wahr?"

„Er sagte ein Jahr."

„Er hätte eben so gut 14 Tage sagen können. Die Arzneikunde ist keine abstrakte Wissenschaft wie die Mathematik und er hatte Unrecht, wie Sie sehen."

„Aber er hatte doch Recht in Betreff seiner Behauptung, daß ich ein Herzübel habe?"

„Ja gewiß, darüber kann kein Arzt mit Ohren sich täuschen. Sie haben einen Herzfehler, aber was hat das zu sagen? Sie sterben vielleicht daran — an etwas müssen Sie einmal sterben, denk' ich — aber Sie können eben so gut noch ein Viertel-Jahrhundert leben und schließlich am Säuferwahnsinn sterben. Ich habe einen schlimmeren Fall gekannt als den Ihrigen, wo der Patient noch über 25 Jahre lebte und zuletzt gehängt wurde. Guten Morgen, Sir." Und fort war er, der kleine Mann mit ernstem Kopfnicken — um an andern Orten sich frische Lorbeeren zu holen. Als er aber die äußere Thüre erreicht hatte, drehte er sich auf dem Absatze gegen Dr. Martin um, der ihm ehrerbietig so weit gefolgt war, und sagte, diesem eine zerknitternde Banknote hinhaltend, welche Carlyon ihm mit äußerster Geschicklichkeit bei einem sehr derben Händedruck als Honorar in die Hand gespielt hatte:

„Sagen Sie, mein Guter, kann er das erschwingen?"

„Ja wohl, kann er das", sagte Dr. Martin lachend, worauf der Erstere die Note einsteckte und sich entfernte. Es war eine der Schwächen dieses großen Mannes, großes Honorar von Personen, die nicht über bedeutende Mittel zu verfügen hatten, zurückzuweisen, von Armen aber gar nichts anzunehmen.

Als Doktor Martin zu seinem Patienten zurückkehrte, fand er denselben so traurig und still, als ob das Urtheil des Dr. Trolope auf sofortigen Tod gelautet hätte; auch Agnes war bleicher und nachdenklicher als zuvor und des Doktors Eintritt schien für Beide eine Erleichterung zu sein. Mit einem Blick voll unbeschreiblicher Rührung und Liebe auf Carlyon, welcher die Augen geschlossen hatte, sagte sodann Agnes Dr. Martin, daß sie beabsichtige, in ihre Wohnung zurückzukehren, da sie nun ruhig die fernere Pflege des Patienten der Wärterin und Mrs. Newman, Carlyon's Schwester, die am nächsten Tage komme, überlassen könne. Dr. Martin stimmte ihr bei, da er errieth, daß sie einen besondern Grund zu ihrem plötzlichen Entschlusse haben mußte, und erbot sich, sie in seinem Wagen nach Mellor zu bringen. „Ich habe etwas mit Ihnen zu sprechen", flüsterte er ihr zu, als sie sich weigerte, seine Begleitung anzunehmen.

Schweigend fuhren die Beiden eine Zeitlang auf der Straße nach Mellor hin, dann sagte der Arzt in halb neckischem, halb herzlichem Tone:

„Dr. Carstairs hat Mr. Carlyon einstens offen gesagt, daß er ein Herzleiden habe, und ich, ich sage Ihnen mit derselben Offenheit und in bester Absicht: auch Sie haben ein Herzleiden, Miß Agnes, oder besser gesagt, Sie lieben Mr. Carlyon, wie er Sie liebt. Nun gut, warum sagten Sie Nein statt Ja, als er Sie vor wenigen Minuten bat, sein Weib zu werden? Ich hörte von Dr. Carstairs, daß Sie in Ihren religiösen Ansichten nicht übereinstimmen oder daß vielleicht Mr. Carlyon's Mangel an Religion —"

„Nein Sir, das ist's nicht," sagte Agnes ernst, „das war es eigentlich nie — und Carlyon ist ja jetzt kein Gotteslängner mehr!"

„Nun, was ist dann aber zum Kukuk?"

„Sir," sagte Agnes, „da Sie mich so herzlich fragen — obgleich es seltsam ist, daß Sie es als ein Fremder thun — so will ich Ihnen offen sagen, daß ich einen triftigen Grund habe, der eine unübersteigliche Scheidewand zwischen mir und Carlyon bildet."

„Nun, und der wäre?"

„Verzeihen Sie, Sir — ich kann ihn Ihnen nicht sagen, obgleich ich überzeugt bin, daß Ihre Frage dem edlen Wunsch entsprang, Gutes zu stiften, Glück zu schaffen. Der Grund, den ich habe, betrifft ein Familiengeheimniß."

„Na, ich habe kein Recht, mich in diese unglückselige Angelegenheit zu mischen," sagte der Arzt ernst, „aber ich lege es Ihnen nur an's Herz und auf's Gewissen, dieses edlen Mannes Leben nicht ohne gewichtigen Grund elend zu machen. Sollte vielleicht ein Glied Ihrer Familie je einmal seinem Namen Unehre gemacht haben — er fühlte, wie Agnes bei diesen Worten zusammenschauerte — so ist das kein Grund, um eines würdigen Mannes Liebe zurückzuweisen. Ich rathe Ihnen, Mr. Carlyon den Grund offen anzuvertrauen und sich alsdann seiner Entscheidung zu unterwerfen." (Fortsetzung folgt.)

können, der Feier gegenüber in durchaus würdiger Weise. Daß sie sich irgendwie aktiv dabei betheiligen werde, konnte man wohl noch nicht erwarten; damit, daß sie alle Gegendemonstrationen vermied und sich nicht wie noch voriges Jahr in ihre Häuser einschloß, wird wohl Jeder, der die hiesigen Verhältnisse kennt, vorläufig zufrieden sein.

München, 21. März. (A. Z.) Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König an den König Victor Emanuel anläßlich dessen 25jährigen Regierungsjubiläums ein herzliches Glückwunsch-Schreiben gerichtet und ist der bayrische Gesandte am italienischen Hofe, Frhr. v. Bibra, beauftragt worden, dasselbe am Jubiläumstage, 23. d., im Quirinal dem König zu überreichen.

* **München**, 21. März. Die Adresse, welche die ultramontanen bayrischen Reichstags-Mitglieder an König Ludwig zu richten für gut gefunden hatten, um die Instruktion der bayrischen Bundesraths-Bevollmächtigten gegen das Reichsgesetz wider die renitenten Kirchendiener zu erzielen, ist, wie Berl. Bl. erfahren, vom König ohne jede Weisung zur Bescheidung an die bayrischen Regierungsvertreter gesandt worden.

H **München**, 21. März. Nach einer vom Finanzministerium dem Vorstand des hiesigen Handelsvereins gemachten Mittheilung hat der Bundesrath bereits eine Gesetzvorlage bezüglich der österreichischen Vereinsthaler berathen und beschlossen und wird dieselbe demnächst an den Reichstag gelangen. [s. unten Nachschrift † Berlin.]

Berlin, 22. März. Der „A. Z." wird von hier geschrieben: „Wie man uns aus Hofkreisen mittheilt, hat König Ludwig von Bayern unserm Kaiser zu dessen Geburtstag ein herzliches Glückwunsch-Telegramm überschickt, das Kaiser Wilhelm warm dankend erwiederte."

□ **Berlin**, 23. März. Wie schon erwähnt, vereinigten sich gestern Nachmittag 4 Uhr sämmtliche hier anwesende hohe Herrschaften im kronprinzlichen Palais zu einer Festtafel. Se. Maj. der Kaiser nahm in der frischesten Stimmung vom Beginn bis zum Schlusse an dem Diner Theil. Zu derselben Zeit war in der neuen Gallerie des königl. Schlosses große Marschallstafel für das Gefolge der erlauchten Gäste und für die königl. Hofstaaten. Abends fand bei der Kaiserin in den oberen Räumen des Palais ein Gesellschaftsfest mit musikalisch-dramatischer Unterhaltung statt. Zu demselben waren etwa 460 Einladungen ergangen. Außer den hohen Herrschaften erschienen die dem preußischen Staatsverbande angehörigen Fürsten und Fürstinnen; die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, sowie diejenigen anderen Mitglieder des diplomatischen Korps, deren Fürstenhäuser unter den erlauchten Gästen des Königshauses vertreten waren; ferner die hier anwesenden Feldmarschälle, die Staatsminister, die Generalität, die Hofchargen; die Präsidenten des deutschen Reichstags und mehrere andere hervorragende Reichstags-Mitglieder, sowie Vertreter der Universität, der Akademien der Wissenschaften und der Künste, der städtischen Behörden und der Kaufmannschaft. Der Kaiser bewegte sich mit aller Frische und Rüstigkeit im Kreise seiner zahlreichen Gäste und wohnte der Festlichkeit bis zu ihrem Ende bei. — Der König und die Königin von Sachsen nahmen heute Vormittag einige Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein. Mittags besuchte der König von Sachsen die Sitzung des deutschen Reichstags und wohnte längere Zeit in der Hofloge den Verhandlungen über das Reichs-Preßgesetz bei. — Zu Ehren des Königs und der Königin von Sachsen war am späteren Nachmittag im Weißen Saal des königl. Schlosses große Galatafel. Unter den etwa 200 dazu Eingeladenen befanden sich ausser den hohen Herrschaften und den oberen Personen ihres Gefolges die Feldmarschälle, die Staatsminister, die Botschafter und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Korps. — Der Präsident des Reichskanzler-Amts, Staatsminister Delbrück, vereinigte gestern Nachmittag die Mitglieder des Bundesraths und die Räthe des Reichskanzler-Amts zu einem Festmahl. In der heute unter dem Vorsitz des Hrn. Delbrück abgehaltenen Sitzung des Bundesraths ist über die Behandlung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges berathen worden. Von dem Ergebniß dieser Berathung soll in der morgen stattfindenden Sitzung des Reichstags Mittheilung gemacht werden. [S. Nachschrift.]

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 23. März. Von Paris aus wird mit besonderer Hartnäckigkeit die Meldung aufrecht erhalten, daß, gleichviel in welcher Form, das österreichische Kabinet sich den Mächten gegenüber über die Bedeutung der St. Petersburger Kaiserbegegnung geäußert habe. Gestatten Sie mir, auf Grund authentischer Information zu versichern, daß eine derartige Aeußerung in gar keiner Form stattgefunden hat.

Das Herrenhaus wird sehr wahrscheinlich schon am Mittwoch in die öffentliche Debatte über die äußern Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche eintreten. Der Ausschußbericht, aus der Feder Hasner's, trägt auf auf unveränderte Annahme der Regierungsvorlage an.

Frankreich.

△ **Paris**, 22. März. Bei einer heut in dem Zirkus der Elysäischen Felder von der Polytechnischen Gesellschaft abgehaltenen Preisvertheilung hielt der Unterrichtsminister v. Fourton eine Rede, in welcher er u. A. Folgendes sagte:

Die Ordnung, der Friede, eine lange Ruhe ist gegenwärtig unsern großen Unternehmungen gesichert. Sie haben vor einigen Monaten die Einrichtung der siebenjährigen Regierung, welche diese nothwendigen Güter brachte, begrüßt, und als kürzlich wieder der hochansehnliche Marschall Mac-Mahon den Vertretern des Handels und der Industrie versprach, daß sie gewahrt werden sollten, antwortete ein Zuruf öffentlichen Vertrauens seinen Worten. Die Regierung des Marschalls, welche aus dem souveränen Willen der Nationalversammlung hervorgegangen ist und in diesem hohen und reinen Ursprung ein unwiderrufliches Recht, erhabene Pflichten und eine Autorität schöpft, die Niemand mehr streitig machen kann, die er nicht schwächen lassen und die sich im Gegentheil in einigen Tagen durch eine redlich versprochene Organisation befestigen wird, die Regierung des Marschalls wird, welches auch ihre Berather sein mögen, während sieben Jahren durch ihre Ausdauer und ihren Muth die regelmäßige Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten, die Vermehrung der Gewerbskräfte, in einem Wort, den freien und gewaltigen Aufschwung der nationalen Arbeit schützen. Von dieser Seite werden übrigens unerwartete Umwandlungen und Beschwichtigungen auf der politischen Szene kommen. Das Wohlergehen wird uns die Eintracht zurückführen; ein Volk, das arbeitet, ist ein Volk, das sich sammelt und sich erholt. Lassen Sie uns Alle, meine Herren, welches auch unsere Herkunft und unsere Richtung, unsere Hoffnungen oder unsere leidvollen Erinnerungen sein mögen, vereint und beharrlich an diesem großen Wiedergeburtswerke arbeiten. Es ist Allen leicht, sich zu diesem Behufe um einen unbefleckten Namen, der Frankreich immerdar theuer sein wird, zu scharen, denn er war in unsern unheilvollsten Tagen der glänzendste Ausdruck seines alten Ruhms und der größte Trost inmitten unseres Unglücks. Vergessen wir in seiner Nähe unsere Zwistigkeiten; seien wir eingedenk, daß über den Parteien, die vergehen, über den täglichen Ereignissen, die verschwinden, den Antagonismen, die erlöschen, etwas Unwandelbares und Heiliges steht: das Vaterland, das Vaterland, das wir um so inniger lieben, dem wir um so theuer dienen sollen, je herber die Prüfungen waren, die es bestanden, je zahlreicher die Unglücksschläge, die es ertragen hat.

△ **Paris**, 23. März. Die offiziöse „Presse", welche es wissen muß, meldet, daß der Marschall Mac-Mahon dem General Bertrand, welchen er erst vor drei Monaten zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt hatte, sein Mißfallen darüber zu erkennen gegeben hat, daß er seine Kandidatur nicht vor jener des Admiral Larrieu zurückziehe; der General habe sich aber über diesen Wink achtungslos hinweggesetzt. Diese persönliche Einmischung des Präsidenten der Republik in eine Abgeordnetenwahl dürfte auch in anderen als in eigentlich republikanischen Kreisen Kopfschütteln erregen.

Der Herzog und die Herzogin v. Edinburg sollen am 28. zu vierzehntägigem Aufenthalt in Paris eintreffen, wo die Regierung, der „Gazette de France" zufolge, ihnen zu Ehren in Paris und Versailles glänzende Festlichkeiten zu veranstalten gedenkt. Das erlauchte Paar wird im Hotel de Pristol absteigen.

In einem deutschen Hotel zu Paris ist gestern der Geburtstag des Kaisers Wilhelm durch ein Festessen gefeiert worden, an welchem sechzig Deutsche aus allen Theilen des Vaterlandes und darunter auch mehrere geborene Elsässer Theil nahmen.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 23. März. Die heute abgehaltene Erneuerungswahl von 20 Mitgliedern der ev. Kirchengemeinde-Versammlung war von einem Drittheil der etwa 2000 Urwähler der Gesammtgemeinde zu vollziehen. Es erschienen über 200 Wahlberechtigte, und die von einer in der Sakristei der Stadtkirche abgehaltenen Vorversammlung aufgestellte Vorschlagsliste ging siegreich aus der Wahl hervor. Sie enthielt nur solche Männer, welche bereits seit Jahren Mitglieder der Versammlung sind. Dagegen wurde, wie wir hören, in beträchtlicher Zahl eine Liste der sogenannten Pietistenpartei abgegeben, welche, mit Ausnahme von zwei Männern, welche bereits der Kirchengemeinde-Versammlung angehörten und in den folgenden Wahltagen wohl auch wieder in dem Vorschlag der Sakristeiversammlung erscheinen werden, 18 neue, sämmtlich der betreffenden Partei angehörende Namen enthielt. Auch eine dritte Liste soll zahlreich erschienen sein, welche offenbar eine größere Betonung des bürgerlichen Elementes im Auge hatte. So zeigt sich eine rege und lebendige Theilnahme, die sich wohl am Mittwoch, an welchem von 9 bis 1 Uhr die Wähler abstimmen, deren Name mit den Buchstaben J, K, L, M, N, O, P und R beginnen, und am Freitag, an welchem die Buchstaben S bis Z wählen, noch steigern wird: da sich offenbar im Interesse der bevorstehenden Pfarrwahl die verschiedenen Parteien lebhafter als sonst mit der Sache beschäftigen und neue Mitglieder nur unter Beseitigung bisheriger in die aus etwa 100 Personen bestehende Kirchengemeinde-Versammlung gebracht werden können, welcher das Recht der Pfarrwahl zusteht.

+ Karlsruhe, 23. März. [Schwurgericht.] Heute wurden die Sitzungen des ersten Quartals unter dem Vorsitz des Großh. Kreis- und Hofgerichts-Directors Wielandt eröffnet; einer der HH. Hauptgeschwornen kam ohne genügende Entschuldigung zu spät und wurde mit einer Ordnungsstrafe von zwanzig Gulden belegt. Auf der Anklagebank sitzt Johann Martin Witzemann von Oberbenningen, königl. württemb. Ober-Amtsgericht Kirchheim a. T., 32 Jahre alt, unter der Anklage des wiederholten schweren Diebstahls. Der Angeklagte, vor kurzem aus der Strafanstalt entlassen, treibt den Diebstahl gewerbsmäßig; er gibt sich für einen Viehhändler aus, läuft zu den Bauern in die Ställe, feilscht um den Kaufpreis, um die örtlichen Verhältnisse genau auszuspähen und Nachts das Vieh zu stehlen. So erschien er am 15. Dezember v. J. bei Landwirth Jakob Barthloch in Gölehausen bei Bretten, schlich sich Abends 9 Uhr in dessen Stall und ritt Nachts 1 Uhr mit einer vierjährigen Stute davon auf den Pferdemarkt nach Güglingen, wo der Schwager des Bestohlenen noch rechtzeitig ankam, um die Beute abzujagen. Der Dieb entfloh zunächst, kam aber schon am 21. Dezember nach Eutingen bei Pforzheim, wo er auf gleiche Weise dem Landwirth Merkle eine Kuh stahl; Letzterer war zu seinem Glück in später Stunde aus dem Wirthshaus gekommen und bemerkte den Diebstahl sofort. Der Dieb wurde in der Richtung nach Durlach, wo am 22. Dezember Viehmarkt ist, verfolgt und bei Söllingen eingeholt; auch diesmal konnte Witzemann mit Zurücklassung seiner Beute entfliehen; er wurde jedoch am 23. Dezember in einer Scheune in Wilferdingen verhaftet und heute mit vier Jahren Zuchthaus bestraft.

Durlach, 23. März. (Durl. W.-Bl.) Gestern Abend, am Kaisertag, wurde im festlich geschmückten Saale des „Rebstockes" unter der größten Betheiligung seiner Mitglieder und sonstiger geladenen Gäste das Stiftungsfest des hiesigen Militärvereins begangen. Die dabei ausgebrachten Toaste galten Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm, sowie Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog; ein dritter Toast galt dem Fortschritt und der Verbreitung allseitiger Bildung.

Mannheim, 23 März. (Mnnh. Anz.) Die Rhein-Dampfschifffahrt ist eröffnet; von morgen an werden die Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft ihre regelmäßigen Fahrten nach Köln, Arnheim und Rotterdam wieder aufnehmen.

Mannheim, 23. März. Nächsten Mittwoch hält die national-liberale Partei dahier eine größere Versammlung ab, in welcher zunächst der Landtags-Abgeordnete Hr. Huffschmid über die bisherige Thätigkeit des gegenwärtigen Landtags berichten, sodann der Landtags-Abgeordnete Hr. Kiefer einen Vortrag über die badische Schul-Gesetzgebung halten wird. Bei dem großen Interesse, welches namentlich letzterer Gegenstand gerade für hiesige Stadt bietet, dürfte an einem starken Besuch dieses Parteiabends (im Badner Hof) nicht zu zweifeln sein. — Zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs Victor Emanuel hat heute das hiesige königl. italienische Konsulat geflaggt. — Das hiesige „Journal" räth heute als Abwehr gegen die unmäßige Preissteigerung des Kaffee zum Theetrinken. Man behauptet, daß ein Konsortium, welches sich vor Jahr und Tag unter Leitung einer Frankfurter Gesellschaft zur Ausbeutung der Kaffeekonjunktur bildete, sich mit einem Nutzen von 100½ Prozent aufgelöst hat, und dürfte sich das nach kurzem Abschlag wieder in's Leben tretende Steigen der Preise zur alten Höhe aus dem Satze, daß der Appetit beim Essen kömmt, am leichtesten erklären.

4 Mannheim, 23. März. Ein heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelter Fall dürfte auch für die Residenzstadt von Interesse sein. Vom August 1872 bis Juli 1873 hielt sich in Karlsruhe der Geometer Georg Adolf Flügel von Odessa, heimathberechtigt zu Köln, Sohn eines vermögenslosen Musiklehrers, auf, der von der Immatrikulation am Polytechnikum zurückgewiesen wurde. Es gelang ihm unter dem Vorgeben, er sei Polytechniker, Freiherr v. Fl., sein Wechsel sei ausgeblieben, in verschiedenen Kaufläden Waaren auf Kredit zu erhalten (etwa für 150 fl.), die er alsbald versetzte. Er verlobte sich mit der Tochter einer Revisorswittwe, bei der er wohnte, hielt sich einige Monate in Sinsheim auf, und zog dann nach Heidelberg, wo er, nachdem er inzwischen geheirathet hatte, sich wieder als Freiherr v. Flügel, als Ingenieur an der Eisenbahn von Neckargemünd nach Eberbach ausgab und für etwa 400 fl. Waaren auf Kredit erhielt, während es bei weiteren Gegenständen im Werthe von etwa 900 fl. beim blosen Versuche blieb. Die Einkäufe betrafen zum Theile Gegenstände des raffinirtesten Luxus, wie Damen-Jagdflinten, kostbare Reisenecessaires ꝛc. Flügel wurde 14 Tage nach der Trauung unter der Anschuldigung dieser Betrügereien verhaftet und heute mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß bestraft. Der Fall zeigt in lehrreicher Weise, wie leichthin unsere Geschäftswelt noch auf die Qualität eines fremdländischen Adeligen jedem Abenteurer borgt.

⊙ Schwetzingen, 23. März. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde auch hier festlich begangen. Schon am Abend vorher war derselbe durch Glockengeläute, Böllerschüsse und Zapfenstreich angekündigt worden. Sonntag früh 6 Uhr war Tagreveille, ausgeführt von der freiwilligen Feuerwehr; um 9 Uhr war Fest-Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen und in der Synagoge, woselbst Hr. Dr. Sondheimer von Heidelberg die Festpredigt hielt. Abends 7 Uhr hatten sich die Beamten und zahlreiche Bürger zu einem Abendessen im „Adler" eingefunden und brachte Hr. Oberamtmann Richard in schwungvoller Rede den Toast auf den Kaiser aus, der von allen Anwesenden mit lautem Beifall aufgenommen wurde. — Am 19. März l. J., Abends 8 Uhr, feierte der „Gemeinnützige Verein" seinen Stiftungstag und hatte eine Generalversammlung im Cafe Haßler anberaumt, zu der Mitglieder und Freunde geladen waren. Außer den Tagesfragen wurde auch über die Errichtung einer höheren Töchschule berathen und ein provisorisches Komité zur Förderung dieser Angelegenheit eingesetzt.

⊠ Huttenheim, 22. März. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Deutschen Kaisers wurde heute durch den hiesigen Veteranenverein in feierlicher Weise begangen, wie folgt. Um 5 Uhr Tagwachsignal in sämmtlichen Straßen, hierauf Böllerschüsse, um ½9 Uhr Antreten des Vereins und um 9 Uhr Abmarsch zur Kirchenparade mit der Vereinsfahne. Nach beendigtem Gottesdienst erfolgte das Tedeum, wobei Böllerschüsse abgefeuert wurden; das Letztere geschah Abends 6 Uhr nochmals.

♂ Offenburg, 24. März. Die Feier des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers in unserer Stadt hat aufs neue den Beweis geliefert, wie sehr unser Volk Kaiser und Reich hochhält und wie innig es sich mit dem neu erstandenen Deutschen Reiche verwachsen fühlt. Behörden, Vereine, Einwohnerschaft, Alles wetteiferte in der Verherrlichung des Festes. Am Vorabend des Tages durchzog die städtische Musikkapelle unter Fackelbegleitung die Stadt, während zu gleicher Zeit viele Einwohner ihre Häuser bengalisch beleuchteten. Nachher fand ein außerordentlich zahlreich besuchtes Bankett im Saale zu den drei Königen statt, bei welchem Kaiser und Reich und Landesfürst in begeisterten, mit wärmster Zustimmung aufgenommenen Worten gefeiert wurden; die Concordia und Hr. Ankenbrand mit seiner Kapelle erhöhten wesentlich die Feier durch eben so passend gewählte, als wohlgelungene Gesangs- und Musikvorträge. In der Frühe des Geburtstages selbst wurde die Einwohnerschaft durch Böllerschüsse und Choräle, die an den einzelnen Plätzen gespielt wurden, erweckt. Um 9½ Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug, bestehend aus den Beamten und dem Militärverein, letzterer mit der Fahne des alten Landwehr-Bataillons Offenburg aus der Zeit der Befreiungskriege, zur Stadtkirche, wo der Fest-Gottesdienst stattfand. Um 1 Uhr vereinigte sich eine große Anzahl Beamter und hiesiger Bürger in der alten Pfalz zu einem Festmahl. Bei demselben hob Hr. Oberamtmann Montfort in kräftigen Worten die Bedeutung des Festes in klarer Zeichnung der frühern, wie der jetzigen Verhältnisse Deutschlands hervor, während Hr. Bürgermeister Schaible unseres Großherzogs, des patriotischsten aller Fürsten, und seiner hervorragenden Verdienste um das deutsche Einigungswerk gedachte. Die heiterste Stimmung hielt die Festgenossen lange vereinigt und erst der einbrechende Abend vermochte den Aufbruch herbeizuführen.

Bei dieser allgemeinen und ächt nationalen Feier haben wir nur das Eine vermißt, daß man es unterließ, auch die Jugend in geeigneter Weise beizuziehen und schon dem heranwachsenden Geschlechte den Tag als einen deutsch-vaterländischen Fest- und Feiertag ins Herz hineinzupflanzen. Wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit gehabt, hat man auch an maßgebenden Stellen diese Unterlassungssünde alsbald empfunden. Möge deßhalb der nächste Geburtstag unseres Kaisers durch passend angeordnete Schulfeste auch unserer Jugend ein Tag besonderer Freude werden!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

‖ Freiburg, 23. März. Der schon so lange ersehnte Abschlag der Fleischpreise ist endlich eingetreten. Der Vorstand der Genossenschaft der Metzger dahier macht bekannt, daß das Ochsenfleisch anstatt bisher 24 kr. jetzt 22 kr., Kalbfleisch 18 kr. das Pfund koste, so daß der Abschlag bei jeder Fleischsorte 2 kr. per Pfund beträgt. Ein der Genossenschaft nicht angehörender Metzger offerirt das Pfd. Prima-Kalbfleisch zu 13 kr., und so hofft man allgemein auf weiteren Abschlag.

= Freiburg, 23. März. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers ging in der schönsten Weise vor sich. Zur Erhöhung der Feier trug namentlich viel der Umstand bei, daß das Fest dieses Jahr auf den Sonntag fiel und zugleich von herrlichem Frühlingswetter begünstigt war. Zur Vorfeier kam im städtischen Theater bei festlich beleuchtetem Hause die vom Kapellmeister unseres Theaterorchesters, Hrn. F. Marpurg, komponirte Oper „Agnes von Hohenstaufen" zur Aufführung. Diese zweite Aufführung dieser neuen Oper fand dieselbe günstige Aufnahme und hatte eben so glücklichen Erfolg wie die erste. Festgeläute von allen Kirchen der Stadt, Böllersalven vom Schloßberg und musikalischer Zapfenstreich der hiesigen Regimentskapelle bei Lampenschein verliehen der Feststimmung am Vorabend des hohen Festes lauten Ausdruck. In den Pfarrkirchen der kathol. und protestant. Konfession und ebenso in der Synagoge fand feierlicher Fest-Gottesdienst statt. Der Gottesdienst im Münster läßt sich jedoch wohl als der offizielle Hauptgottesdienst bezeichnen, da die verschiedenen Staats- und Gemeindebehörden in corpore daran Theil nahmen, und zwar war die Betheiligung eine sehr zahlreiche. Das Militär hatte eigenen Festgottesdienst im Münster und in der protestant. Kirche. Mittags wurde auf dem Karlsplatze große Parade abgehalten, wobei eine unzählige Menge Schaulustiger zusammenströmte. Um 2 Uhr Mittags begann das Festmahl im Zähringerhof (Hotel Sommer), woran sich gegen 200 Personen betheiligten, und war die Stimmung hiebei eine sehr gehobene und heitere. Den Toast auf Se. Maj. den Kaiser brachte Se. Excellenz General v. Woyna aus. Abends war im Theater bei festlich beleuchtetem Hause Festvorstellung und kam hiebei „Wallenstein's Lager" zur Aufführung, welcher ein von Hrn. Oppman, einem Mitglied unserer Bühne, gedichteter und vorgetragener Prolog mit darauf folgenden lebenden Bildern (Germania Kaiser Wilhelm den Lorbeerkranz reichend) vorausging. Prolog und Tableau fanden die günstigste Aufnahme, wie denn auch die Vorstellung selbst reichlichen Beifall des Publikums erntete.

Altbreisach, 22. März. (F. Ztg.) Unsere Stadt beging vorgestern ein kleines Fest, das sie dem Andenken eines Mannes schuldete, der sich um unsere Gegend und besonders um den Rheinbau große Verdienste erworben. Am 20., Vormittags 10 Uhr, wurde der Grundstein zum Tulla-Denkmal auf dem hiesigen Schloßplatz in solenner Weise gelegt. Hr. Oberbaurath Sprenger aus Offenburg sprach vor einer ansehnlichen Menschenmenge, unter der sich die Bezirks- und Ortsbehörden, die Lehrer mit ihren Schülern befanden, über die Bedeutung des Tages und hob die großen Verdienste Tulla's hervor. Sodann kam eine vom Gemeinderath der Stadt ausgefertigte Urkunde zur Verlesung, welche eine Beschreibung der Ortsverhältnisse und die Namen sämmtlicher Vertreter der Ortsbehörden, der Lehrer und Geistlichen enthielt. Zusammen mit einer Flasche Wein wurde dieses Schriftstück in die Wölbung des Grundsteins eingelegt und diese sodann verschlossen. Hr. Bürgermeister Rieger schloß die Feier mit einem Toast auf den hohen Protektor des Tulla-Denkmals, auf Se. Königl. Hoh. unsern Großherzog.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 22. März. Dem „Libéral de l'Est" wird von Mülhausen eine „Adresse" mit Namensunterschriften mitgetheilt, welche Seitens mehrerer Einwohner dieser Stadt an den jungen Prinzen Louis Napoleon gelegentlich seiner Großjährigkeitserklärung am 18. d. abgeschickt worden ist. Die besagte „Adresse" besteht aus einem Satze oder richtiger aus einer Grobheit, wie man aus dem Schlusse merken mag, der folgendermaßen lautet: .... „sehen wir uns veranlaßt, Euer Kaiserlichen Hoheit zur Kenntniß zu bringen, daß wir heiße Gebete zum Himmel senden, es möchte der Boden Frankreichs niemals wieder durch einen Abkömmling Napoleons III. besudelt werden." Hierzu bemerkt die „Straßb. Ztg.": „Es wird uns Niemand im Verdacht bonapartistischer Sympathien haben, wenn wir auf die politische Unreifheit einer derartigen Demonstration aufmerksam machen. Mit demselben Recht und demselben — Nutzen könnten morgen andere Leute ähnliche Höflichkeiten an Gambetta gelangen lassen und andere wieder an einen andern u. s. w. in infinitum!"

♯ Markolsheim (i. Elsaß), 19. März. Der am 11. dss. Monats in Markolsheim abgehaltene erste Jahrmarkt ist über alle Erwartung gut ausgefallen. Straßen und Plätze waren mit Krämerständen vollständig besetzt. Noch nie hatte Markolsheim eine solche Menschenmenge gesehen. Verkäufer und Käufer waren zufrieden: die Einen mit ihrer Lösung, die Andern mit ihren Einkäufen. Der Viehmarkt verdient einer besondern Erwähnung. Es wurden herbeigeführt: 148 Kühe, 45 Ochsen, 86 junge Rinder und 76 Pferde. Davon wurden auf dem Markt verkauft: 192 Rinder und 29 Pferde; beträchtliche Geschäfte wurden nachträglich abgeschlossen. Dieser erste Versuch hat bewiesen, daß in Markolsheim ein Markt nicht nur möglich ist, sondern auch, daß dieser Ort in seiner Lage zwischen zwei an verschiedenen Erzeugnissen reichen Bezirken ganz dazu geeignet ist, das Zentrum eines starken Geschäftsverkehrs zu werden.

⊙ Stuttgart, 21. März. Die Cause célèbre des angeblichen Fürsten Dolgorukoj ist heute vor der Strafkammer des Kreisgerichtshofs bis an ihren Schlußakt gelangt, und bleibt nun nur noch das Finale, die Eröffnung des Urtheils übrig, welche am Dienstag Morgens 8 Uhr erfolgt. Seit der letzten Verhandlung wurden weitere Recherchen angestellt, um die Beweisaufnahme zu ergänzen und zu vervollständigen. Es wurde vom Gericht noch Mittwoch Nachts nach St. Petersburg an den Stadthauptmann General v. Trepto telegraphirt, um ihn zu bitten, daß er auf telegraphischem Wege die Polizei in Moskau veranlasse, die dortige Vormundschaftsbehörde zu einer Erklärung darüber zu vermögen, ob bei ihr ein Vermögen für einen Fürsten Dolgorukoj verwaltet werde und für welchen. Hierauf ist bis jetzt nur vom Polizeimeister in Moskau die telegraphische Benachrichtigung eingelaufen, daß die Vormundschaftsbehörde zu einer entsprechenden Erklärung aufgefordert worden sei und solche direkt anher einzusenden habe. — Um zu ermitteln, ob die von Frankfurt hierher gemachte Behauptung begründet sei, daß der Angeschuldigte mit dem in Frankfurt wegen ganz ähnlicher Betrügereien in Untersuchung gezogenen und bestraften angeblichen Fürsten Tschorkaski ein und dieselbe Persönlichkeit sei, was Dolgorukoj beharrlich in Abrede stellte und verlangte, daß man ihn Leuten gegenüber stelle, welche mit dem Fürsten Tschorkaski in Frankfurt umgegangen seien — hatte man von Frankfurt vom Polizeipräsidium die Hiehersendung von Beamten erbeten, welche hierüber bestimmte Aussagen zu machen im Stande wären. Sie sind angelangt und ihm heute vor Gericht als in seiner Gegenwart beeidigte Zeugen gegenübergestellt worden. Beide, der eine in Zivil, der andere in Uniform, welche wiederholt in Frankfurt mit ihm umgingen, und wovon der Eine ihn, der Andere seine damalige Geliebte Binonocki verhaftete, erklären mit aller Bestimmtheit, daß sie ihn als dieselbe Persönlichkeit wieder erkennen, sowohl im Gesicht, in der Größe, an den Haaren, in der Stimme und Sprache, so daß sie in gar keinem Zweifel sein können. Nur sei er damals im Aeußern mehr heruntergekommen und verwahrlost, selbst schmutzig gewesen, während er jetzt in elegantem Anzug vor ihnen stehe. Der Beschuldigte läugnete zwar trotz seiner sichtbaren Ueberraschung, und wußte auf die bestimmte Versicherung, ihn wiederholt gesehen und gesprochen zu haben, nichts Anderes zu erwiedern, als er glaube das, doch werde es nicht in Frankfurt, sondern in Homburg gewesen sein, wo er sich aufgehalten habe, in Frankfurt aber nie. Beide Schutzmänner beharrten aber bei ihrer Aussage. Sodann ist man heute der Lösung der Frage näher gerückt, wer denn der Angeschuldigte — wenn er Fürst Dolgorukoj nicht ist, denn in Wirklichkeit sei? Nach inzwischen eingelangten Mittheilungen des Polizeipräsidiums in Berlin und des kaiserl. russischen Ministeriums des Auswärtigen in St. Petersburg, welchen Stellen die hier aufgenommene Photographie des Beschuldigten zugesendet worden war, wurde in ihm der frühere Stationsvorstand an der preußisch-russischen Grenze und der spätere Stationsvorstand in St. Petersburg, Alwin Wache erkannt, der sich auch Graf Wache nannte und der, was die frühere Angabe ergänzt und berichtigt, mit dem Petersburger Kaufmannssohn Peter Nikolai Prototokoff in Verbindung gestanden, im Gouvernement Grodno wegen verschiedener strafbarer Handlungen arretirt und ins Stadtgefängniß gebracht wurde, von dort aber entflohen war. Die Staatsanwaltschaft beharrte nun bei ihrem letzten Strafantrag von 3 Jahren Zuchthaus, der Beschuldigte läugnete, und er und sein Vertheidiger baten, das Urtheil bis nach Eintreffen der Erklärung der Vormundschaftsbehörde in Moskau auszusetzen. Damit wurde die Verhandlung geschlossen und mitgetheilt, daß nächsten Dienstag früh 8 Uhr das Urtheil werde gefällt und eröffnet werden. Bis dahin könnte auch von Moskau die erwartete Erklärung eingetroffen sein.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Madrid: „Seit mehreren Tagen sieht man in der Hauptstadt Spaniens viele deutsche Offiziere, welche die Absicht zu hegen scheinen, in spanische Dienste zu treten. So verlockend die Aussicht auf Auszeichnung im Kriege und in Folge dessen auf schnelles Avancement auch sein mag, was wohl die meisten derselben hergezogen hat, so kann man, wenn man mit den jetzigen spanischen Militärverhältnissen näher vertraut ist, doch nicht genug vor einem übereilten Schritt warnen. Es ist an sich schon schwer, bei einer fremden Armee, wenn man der Sprache nicht ganz mächtig ist, Dienste mit Vortheil zu nehmen, um so mehr, da es einem Fremden hier schon durch das Gesetz nicht gestattet ist, sogleich, wenn auch nur als Soldat, eingestellt zu werden. Man muß sich erst naturalisiren lassen, und um diese Naturalisation zu erlangen, bedarf es eines Aufenthalts von vier Monaten; nach demselben hat man allerdings die Anwartschaft, als gemeiner spanischer Soldat eintreten zu können. Dadurch hat man aber noch so viel wie nichts erreicht, denn man wird, wenn man auch die militärische Fähigkeit besitzt und Beweise von derselben abzulegen im Stande ist, noch lange nicht Offizier. Wenn Spanien der Offiziere sehr benöthigt wäre, so wäre es etwas Anderes. Durch die jetzigen abnormen Zustände hat Spanien aber im Verhältniß zu den Leuten zu viel Offiziere, so daß nicht einmal die Einheimischen Verwendung finden; man kann sich daher wohl leicht denken, daß für fremde Offiziere, die nicht einmal der Sprache mächtig sind, der Uebertritt sehr erschwert wird. Eigenthümlich ist noch der Umstand, daß die sich zum Uebertritt hier aufhaltenden Offiziere fast nur aus den süddeutschen Staaten gekommen sind."

Nachschrift.

□ Berlin, 23. März. Die Ansprache, welche Se. Maj. der Kaiser beim gestrigen Gratulationsempfang an die Generale gerichtet hat, wird hier in weiten Kreisen als ein schwerwiegendes Zeugniß dafür betrachtet, daß von maßgebender Stelle ausgedehnte Konzessionen in der Militär-Frage nicht zu erwarten sind. Auf Seiten der Bundesregierungen besteht der angelegentliche Wunsch, in dieser Frage mit der Mehrheit des Reichstags zu einer Verständigung zu gelangen. Der Ausgleich soll aber nicht im Wege einer bedenklichen Schwächung der deutschen Wehrkraft gesucht werden.

† Berlin, 23. März. Der Bundesrath beschloß, dem Reichstage vorzuschlagen, daß die österreichischen Vereinsthaler gleich den Thalern deutschen Gepräges nach Artikel 15 des Münzgesetzes an Stelle der Reichsmünzen bei allen Zahlungen bis zur Außerkurssetzung angenommen werden sollen.

† Berlin, 24. März. Bei Beantwortung der Interpellation Bernuth, betreffend die Gründung einer Pensionskasse für die Hinterbliebenen verstorbener Reichsbeamten, erklärte Delbrück, daß eine Vorlage für den Bundesrath vorbereitet werde, welche dem Reichstag bereits in der nächsten Herbstsession zur Berathung zugehen solle. — Auf die Interpellation Hohenlohe-Langenburg in Betreff der Außerkurssetzung der österreichischen Thaler erwiedert Delbrück, er hoffe, morgen die Vorlage einbringen zu können, welche allen Interessen den nöthigen Spielraum gewähre und der herrschenden Verlegenheit ein Ende mache; der Minister fügt hinzu, die österreichischen Thaler seien zweifellos ein gesetzliches Zahlungsmittel und der Bundesrath erließ kein Annahmeverbot.

† Versailles, 23. März. Nationalversammlung. Ein Schreiben des Justizministers, worin derselbe verlangt, daß der in contumaciam zum Tode verurtheilte Ranc, Deputirter für Lyon, seines Mandats verlustig erklärt werde, geht an die Bureaus. Ein Gesetzentwurf betr. die Konzessionsertheilung für mehrere Eisenbahnen wird angenommen. Seitens der äußersten Linken wird ein Antrag eingebracht, welcher die Versammlung auffordert, das gegenwärtig noch bestehende Wahlgesetz aufrecht zu erhalten und zum 28. Juni 1874 die Wähler zur Wahl einer neuen Versammlung einzuberufen, welcher die gegenwärtige Versammlung am 15. Juli ihre Vollmachten zu übergeben hätte. — Der Pfarrer Santa Cruz wird an die Grenze zurückgeführt werden.

† Madrid, 23. März. General Loma hat sich mit 13 Bataillonen bei Plencia, 3 Lieues von Bilbao, ausgeschifft. Diese Bewegung wird als wichtig betrachtet und dürfte die Stellung der Karlisten schwierig machen. Andererseits soll der karlistische General Palacios bis Guadalajara, nicht weit von Madrid, vorgerückt sein.

† Konstantinopel, 23. März. Die Kommission zur Theilung der Güter der armenisch-katholischen Gemeinde hat ihre letzte Sitzung gehalten. Die Hassunisten erklärten, der Sitzung nicht offiziell beizuwohnen, und protestirten gegen die Theilung der Güter, welche ihnen als den wahren Armenisch-Katholischen allein zukämen. Die übrigen Mitglieder der Kommission drückten die Ansicht aus, daß die Güter der anti-hassunistischen Gemeinde gehörten, welche von der Pforte offiziell anerkannt sei und von der sich die Hassunisten freiwillig getrennt hätten. Die Kommission war aus 2 Griechen, 2 Gregorianern, 2 Hassunisten und 2 Anti-Hassunisten zusammengesetzt.

† London, 23. März. Unterhaus. In Erwiederung einer Interpellation Gurley's über die Hungersnoth in Indien erklärt Hamilton, daß dortselbst drei Millionen Menschen der Unterstützung bedürften.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. März, die übrigen vom 23. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Eurem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104⅜	burg 4% „ i. Thlr. à 10 fr.	93
„ 4½% „	100⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	96¾	£ à 12.	97⅝
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	„ 5% dto. v. 1871	95⅝
Bayern 4½% Obligat.	101⅞	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	97⅞
„ 4% „	93¼	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	97⅛
Württemberg 5% Obligation.	104⅞	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101¼	**1882r v. 1862**	98⅝
„ 4% „	97⅝	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98⅜	**von 1865**	101⅜
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98¾
Zins 4½%	66¾	3% Spanische	18¼
„ 5% Papierrente		Bolle franz. Rente	95
Zins 4½%	62⅝	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	79½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	90½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85
Provinzialdiskonto	78⅜	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	358	5% dto. steuerfr. neue	—
Oesterr. Nationalbank	1008	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	66
Oesterr. Kredit-Aktien	226¼	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅝
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	102⅜	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	89¾	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	—
Pfälzer Bankverein	—	5% „ „ Lt. B.	67¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	82½
Stuttgarter Bank	79	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	112¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	86	5% Ungar.-Galiz.	68¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	111¼	Ungar. Eis.-Anl.	72
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	85¼
4% Hess. Ludwigsbahn	138¾	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% östr. Frz. Staatsb.	329¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	61¾
5% „ Süd-Lombard.	148	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/	33¾
5% „ Nordwestb.-A.	192¾	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	208¼	Pfandbriefe	101
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	163½	4½% „	96⅜
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	215	6% Pacific Central	80¼
5% Frz. Jos. Eisenbahn	207	6% South Missouri	51¾

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4⅔ Prämien-Anl.	112¾	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92½
Badische 4% dto.	114⅛	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	95¼
„ 35-fl.-Loose	69¾	„ 100-fl.-Loose von 1864	157¼
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	221½	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10⅛
„ „ 25-fl.-„	57½	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-S.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten	„ 5.31—33
Wien 100 fl. 5tr. W. 5%	105⅛	**20-Francs-St.**	„ 9.24—25
Disconto . . . . . L. S. 3½%		Engl. Sovereigns	„ 11.50—52
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.39—41
Pistolen . . .	„ 9.34—36	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 24. März. Kredit 133, Staatsbahn 188½, Lombarden 85½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: matt auf Wien.

Wiener Börse. 24. März. Kreditaktien 224.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 147.50, Anglobank 133.50, Napoleonsd'or 8.92. Tendenz: flau.

New-York, 24. März. Gold (Schlußkurs) 111⅞.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar.

Theater in Baden.

Mittwoch, 25. März. Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang ½7 Uhr.

Mannheim, 17. März. Am Sonntag Vormittag wurde eine Probe mit einer von Hrn. J. H. Reinhardt aus Würzburg an Hrn. Josef Vögele gelieferten Feuerspritze nach neuer Konstruktion in dem neuen Etablissement von Hrn. Vögele an der Schwetzinger Straße vorgenommen. Trotz des heftigen Windes fiel die Probe zu allseitiger Befriedigung aus und wurde die Leistungsfähigkeit und solide, elegante Bauart der Spritze belobend anerkannt; namentlich gefiel den Fachmännern die neue Konstruktion mit zugänglichen Ventilen, welche mit einem einzigen Rucke und ohne die Schläuche entleeren zu müssen, gestattet, sowohl die Ventile, ohne irgend welches Werkzeug zu gebrauchen, herauszunehmen, als auch die Saugrichtung wechseln zu können, um aus einer Cisterne oder aus dem Spritzenkasten zu saugen. Eine tragbare Spritze aus demselben Etablissement bewährte sich gleichfalls auf's beste.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

D. 580. Bödigheim. Entfernten Freunden und Bekannten theile ich hierdurch die Nachricht mit, daß unsere gute unvergeßliche Mutter und Großmutter **Luise Hagenmeyer**, Wittwe des ehemaligen Bezirksförsters Hagenmeyer auf dem Eulenhof bei Sinsheim, gestern Nachmittag 3 Uhr in einem Alter von beinahe 76 Jahren sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Bödigheim, den 23. März 1874.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen:

K. Hagenmeyer, Pfr.

D.504.2. **Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:**

Geschichte
der
Schwarzwälder Industrie
von ihrer früh sten Zeit bis auf unsere Tage
von
J. B. Trenkle,
Sekretär beim Großh. Verwaltungshofe in Karlsruhe.

Preis 3 fl. 30 kr.

Das Buch ist vom Großh. Oberschulrath den Bibliotheken der Gewerbeschulen und Fortbildungsschulen zur Beschaffung empfohlen.

Karlsruhe, März 1874.

Neues Leben

statt traurigen Siechthums,
Gesundheit u. Kraft
statt ohnmächtiger Schwäche
bietet den Unglücklichen, die an Selbstbefleckung, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Gedächtnissschwäche etc. leiden einzig und allein das berühmte Original-Meisterwerk

„Der Jugendspiegel"

Für 1 Gulden in Franco-Couvert vom Verleger, **W. Bernhardi** in **Berlin, SW., Simeonstrasse 2** zu beziehen. B.618.

B.972.2. **Dr. Pattison's**

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halbe zu 16 kr. bei **W. L. Schwab, C. Hauser's Nachfolger Amalien- und Karlsstraße 19, Karlsruhe. Julius Löffel** in Durlach. **L. W. Rau** in Freiburg. **Friedr. Holzlin** in Offenburg.

Médaille de la Société des sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

MÉLANOGÈNE

von DICQUEMARE in **Rouen.**

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.

MÉLANOGÈNE DE DICQUEMARE

G.-Dep. **F. Wolff u. Sohn Berlin u. Karlsruhe.**

und allen ersten Coiffeurs und Parfumeurs.

B.806.4.

D.531.2. Karlsruhe.

Auf 23. April d. J. zu vermiethen.

Eine große Schlosser-Werkstätte mit Schmiede, Lagerplatz, Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum.

Näheres im Hause selbst, Langestraße Nr. 23, bei Geschäftsagent **Landmesser**, oder beim Eigenthümer, Mühlburgerstraße Nr. 3.

Auch ist das ganze Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

D. 542.2. Heidelberg.

Rauchern

die nicht auf glatte Arbeit, aber auf milden angenehmen Geschmack einer Cigarre sehen, empfiehlt eine

holl. Varinas-Cigarre

pr. mille 30 fl., pr. 100 Stück 3 fl. 12 kr. und versendet gegen Nachnahme

Louis Klaiber, Heidelberg.

Feuerspritzen

von **J. H. Reinhardt** in **Würzburg** liefert und ist zu allen Auskünften bereit, der Vertreter des Etablissements D.579.1.

J. Créange,

H6231a U 1, 11 **Mannheim.**

Stelle-Gesuch.

D.444.3. Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der seine Lehrzeit in einer Eisen- und Colonialwaaren-Handlung vollendet hat, sucht zu baldigem Eintritt eine Stelle als Commis oder Volontär.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

D.581. **Sämmtliche außer Cours gesetzte Gold- und Silbermünzen werden zu günstigstem Course an unserer Kasse eingelöst.**

Für Fünffrankenstücke bezahlen wir Aufgeld.

Karlsruhe, den 24. März 1874.

Straus & Co.

Deutscher Reichs-Anzeiger
und
Königlich Preußischer Staats-Anzeiger.
Berlin.

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikations-Organ für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königlich Preußischen Staates zu dienen.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen un Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.

Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten thatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preußischen Landtages, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse 2c.

Das **Central-Handelsregister für das Deutsche Reich**, welches in der Regel täglich als besonderes Beiblatt zum D. R. und K. P. St.-A. erscheint, ist zu Bekanntmachungen aller Eintragungen 2c. in den Handelsregistern des Deutschen Reichs bestimmt und hat den Zweck, dem Handels- und Gewerbestand sowie dem betheiligten Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die Rechtsverhältnisse der verschiedenen Firmen leichter zu informiren, als dies durch Zusammensuchen der Bekanntmachungen aus einer großen Zahl von Lokalblättern geschehen kann. Zweckmäßig geordnete vierteljährliche Uebersichten über den Inhalt erhöhen den praktischen Nutzen des Central-Handelsregisters. Das Central-Handelsregister kann auch durch besonderes Abonnement zum Preise von 15 Sgr. vierteljährlich durch die Post und durch den Buchhandel bezogen werden.

Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preußische Geschichte, Landes- und Staatskunde 2c.

Mit dem Deutschen Reichs-Anzeiger erscheint, in der Regel am 15. jeden Monats, das **„Post-Blatt"**. Dasselbe bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Die Insertionsgebühren für den mit demselben verbundenen Verkehrs-Anzeiger betragen pro 4gespaltene Petit-Zeile 3 Sgr. Die Auflage des Postblattes beträgt über 10,000 Exemplare.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., der Insertionspreis einer Druckzeile 3 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition Wilhelmstraße Nr. 32.

Die **Allgemeine Verloosungs-Tabelle** des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Königlichen Haupt-Bank herausgegeben wird und Ziehungs- und Restantenlisten sämmtlicher an der Berliner Börse gangbaren Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 15 Sgr.

Die **„Deutschen Monatshefte"** sind die Fortsetzung der Vierteljahrshefte des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers". Sie erscheinen Ende jeden Monats in Heften von ca. 5 Bogen gr. 8. in elegantester Ausstattung und mit zahlreichen Illustrationen. 6 Hefte bilden einen Band. Der Preis des Bandes beträgt 2 Thlr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen. D.429.2.

D.305.3. Metz.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot sollen im Wege der öffentlichen Submission

2200000 Kilo Gußeisen
aus Eisen-Munition und anderem Artillerie-Material,
290,5 Kilo Bronce
aus Artillerie-Material

in einzelnen Posten bis zum minimum von 100,000 Kilo Gußeisen verkauft werden. Der Verkaufs-Termin, zu welchem schriftliche Offerten einzureichen sind, findet

am 30. März cr., Vorm., 9 Uhr,

im diesseitigen Büreau, **Zeughaus Nr. 1,** statt.

Die Bedingungen können ebendaselbst täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Metz, den 5. April 1874.

Kaiserliches Artillerie-Depot.

Buchhalter-Gesuch.

D.448.2. Für ein größeres Geschäft in einer kleineren Stadt an der Eisenbahn im Großherzogthum Baden wird ein tüchtiger Buchhalter, mit der doppelten Buchhaltung und Correspondenz vollständig vertraut, gesucht.

Solche, die der französischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug.

Anmeldungen unter Chiffre J. M. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

D.473.2. St. Georgen.

Englischer Drehbank-gesuch.

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher Bank, von ungefähr 30 Cent.M. Spitzenhöhe und 300 Cent.M. Bettlänge sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen,

St. Georgen (Schwarzwald), den 16. März 1874,

Heinemann, Mechaniker.

D.550.1. Weinheim.

Rathschreiber-Stelle.

Die hiesige Rathschreiber-Stelle mit einem festen Einkommen von jährlich 800 fl. ist neu zu besetzen.

Etwaige Bewerber um dieselbe werden eingeladen, ihre Bewerbungen unter Anschluß der Zeugnisse innerhalb 8 Tagen dahier einzureichen.

Dabei wird bemerkt, daß der Anzustellende außer den die Gemeindeverwaltung betreffenden Geschäften auch die Führung der Standesbücher zu übernehmen hat.

Weinheim, den 21. März 1874.

Der Gemeinderath.
Fild.
Meiß.

Postgehilfe-Gesuch.

D.576.1. Bei einer Kaiserlichen Postexpedition im Postbezirke Heidelberg wird ein solder tüchtiger, routinirter, nicht sehr junger Man als Postgehilfe gegen freie Station und gutes Salair zum baldigen Eintritt zu engagiren gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Anerbieten gefälligst verschlossen unter J. H. an die Expedition dieses Blattes senden.

Offene Gehilfenstelle.

D.572. Bei einer größern Steuerperäquatur kann ein tüchtiger Gehilfe I. Klasse bei bester Bezahlung und möglichst selbständiger Stellung auf längere Zeit Verwendung finden. Adresse bei der Expedition d. Bl. zu erheben.

Köchinstelle-Gesuch.

D. 570.1. Eine norddeutsche Köchin (Schlesierin), die gut kocht und vorzügliches Brod bäckt, sucht für den 1. Mai eine Stellung. Näheres bei ihrer gegenwärtigen Dienstherrschaft unter der Adresse: v. B poste restante Bruchsal.

D.569. Karlsruhe.

Köchin.

Eine ganz perfekte Köchin mit guten Zeugnissen, auch gut empfohlen, sucht eine Stelle in einem Bad als alleinstehend, oder in ein Hotel oder bessere Restauration.

Frankirte Briefe werden angenommen Langestraße 52 im zweiten Stock.

Ein Hotel I. Ranges & ein Hotel II. Ranges

in einer der größten Städte Badens sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Franko-Offerten unter H 6259 a befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.*** D.577.1.

D.463.2. Für eine **Modewaaren- und Confectionshandlung** in **Schweinfurt** a. M. wird ein tüchtiger, gewandter

Verkäufer

gesucht. Eintritt Anfangs April.

Offerte besorgt die **Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse*** (Franz Siebenlist) in ***Schweinfurt.***

Annonce.

D.575. Gesucht wird gegen sehr gute Sicherung und hohe Zinsen ein Darlehen von 150 fl. für einige Monate. Gefällige Anträge wollen bei der Expedition d. Bl. unter Ziffer R. K. eingereicht werden.

D.578. Karlsruhe.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die auf Donnerstag den 26. d. M. ausgeschriebene Pferde- und Reitrequisiten-Versteigerung wird hiermit zurückgenommen.

Heinr. Schilling, Reitlehrer.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.540. Nr. 856. Freiburg. In Anklagesachen gegen Wilhelm Julius Meise von Schachen und Gen. wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht. Wird Tagfahrt zur kreisgerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier auf Donnerstag den 16. April d. J., Vormittags 8½ Uhr, angeordnet, und werden hierzu die abwesenden Angeklagten Wilhelm Julius Meise von Schachen, geb. in Hellstein, Franz Karl Jenne von Kandern, Julius Möschlin von Lörrach, Johann Max Märtin von Lörrach, Jakob Zimmermann von Tannenkirch, Karl August Herbster von Weil und Karl Johann Koch von Lörrach, geb. zu Buchsweiler, unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in den Aushebungstagfahrten und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung ihrer Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.

Freiburg, den 20. März 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht
Strafkammer.
v. Hillern.
Wittmer.

Verweisungsbeschlüsse.

E.545. Nr. 3408. Konstanz. Durch diesseitigen Verweisungsbeschluß vom 24. Januar l. J., Nr. 1074, wurde der ledige, 38 Jahre alte Dienstknecht Konrad Rebholz von Wintersulgen auf Grund der §§ 242, 243 Ziff. 2, 43, 44, 248, 45, 303, 73 des R.St.G.B. wegen mittelst Einbruchs versuchten Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zum Nachtheile des Franz Josef Rothweiler von Wintersulgen in Anklagestand versetzt und zur Aburtheilung an die Strafkammer des diesseitigen Gerichtshofes verwiesen.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiemit bekannt gemacht.

Konstanz, den 16. März 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht
— Raths- und Anklagekammer —.
Prestinari.
Schaaff.

Verm. Bekanntmachungen.

D.497.2. Nr. 3700. Karlsruhe.

Besetzung einer Revidentenstelle.

Bei dem diesseitigen Controlbureau ist eine Revidentenstelle durch Tod in Erledigung gekommen und soll baldmöglichst wieder besetzt werden.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 800 fl. verbunden.

Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welche zur Uebernahme der Stelle geneigt sind, werden eingeladen, ihre mit Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung belegten Bewerbungen innerhalb 14 Tagen portofrei diesseitiger Stelle zu übergeben und dabei die Zeit des möglichen Eintrittes anzugeben.

Karlsruhe, den 16. März 1874.

Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Ballweg.

D.539.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Gemäß höherem Auftrage soll der für die Dauer von 2 Jahren in Aussicht genommene Bedarf von

400 Stück Auslenkungen, und
600 Stück Kreuzungen

im Submissionswege verdungen werden.

Lieferungslustige werden eingeladen, ihre schriftlichen Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Dienstag den 31. d. M.

bei uns einzureichen.

Die der Fabrikation zu Grunde zu legenden Zeichnungen und Bedingungen sind die vorjährigen und können inzwischen bei uns auf portofreie Anfragen erhoben werden.

Karlsruhe, den 19. März 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Meißlinger.

D.483.3. Karlsruhe.

Vergebung von Zimmerarbeit.

Die Herstellung der Zimmerarbeit zum Umbau des Daches auf dem **Orangeriegebäude** im großh. botanischen Garten dahier soll im Submissionsweg auf Einzelpreise vergeben werden.

Die Uebernahmsbedingungen, Pläne und Arbeitsverzeichnisse können bei unterzeichneter Stelle (Zirkel 2 b) täglich **Vormittags** eingesehen werden.

Die Preisangebote sind bis längstens zum

25. März l. J.

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen anher einzureichen.

Karlsruhe, den 16. März 1874.

Großh. Hofbauamt.

D.545.1. Karlsruhe.

Nutzholzversteigerung.

Etwa 110 Eichen-, Pappeln-, Erlen- und Eschenstämme, bei Klein-Rüppurr und Gottesaue lagernd und größtentheils zu Sägholz geeignet, werden mit dem Abfallholz nächsten

Freitag den 27. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Hirsch zu Klein-Rüppurr versteigert werden. Näheres bei Güteraufseher Baust in Klein-Rüppurr.

Karlsruhe, den 19. März 1874.

Großh. Domänenverwaltung.

D.574.1. Nr. 116 Wolfach.

Verkauf von Floß- u. Sägholz.

Wir verkaufen aus freier Hand folgende, auf den Einbindstätten bei Rippoldsau aufgepolterte Holzsortimente: 1500 Einfachhölzer, 2060 Meßhölzer, 155 Holländerstämme und 75 Stümmel, und 251 Sägholzer.

Auf Verlangen wird nähere Auskunft ertheilt.

Den 20. März 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Schätzle.

D.515.2. Nr. 6553. Mannheim. Die Stelle eines Aktuars, welchem ein Gehalt bis zu 750 fl. zugesichert werden kann, ist bei uns in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen einreichen.

Diejenigen, welche im Militärersatzgeschäft geübt sind, erhalten den Vorzug.

Mannheim, den 16. März 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hebting.
Ziegler.

D.559. Nr. 1734. Wolfach. Herr Herrman Bogt, Kaufmann in Wolfach, wird hiermit als Agent für das Auswanderungsgeschäft Rabus und Stoll in Mannheim bestätigt.

Wolfach, den 10. März 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
Seidenspinner.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)